

**XVI. Vandeur, D. Eug. (O. S. B.): La Sainte Messe. Notes sur sa liturgie. 4<sup>e</sup> éd.**

(Abbaye de Maredsous, 1910. 12<sup>o</sup>, 194 p. — Prix: 0.75 fr.; 12 expl. 6 fr.; 25 expl. 10 fr.)

Das vorliegende Buch, welches schon in seiner 1. Auflage allseitig beste Aufnahme fand, bedarf wohl in der neuen keine Empfehlung, hat ja Se. Eminenz Kardinal Mercier es als ein solches bezeichnet, welches sich in jeder christlichen Bibliothek vorfinden soll, und der eucharistische Kongreß im Vorjahre zu Köln hat demselben die anerkannteste Empfehlung zugesprochen. Sicherlich gibt es kein Handbuch, das auf wenigen Seiten, kurz gedrängt, in einer Allen faßlichen Sprache so vollständige und richtige Bemerkungen über die Natur der Messe darbietet.

Der wirkliche und mystische Sinn der Meßgebete und Zeremonien, der Ursprung und die historische Entwicklung der Meßriten sind nach den neuesten Werken bearbeitet.

Die kirchl. Liturgie verlangt tatsächlich von einem dreifachen Standpunkte aus studiert zu werden, zunächst muß man die ausgesprochenen Worte und die Zeremonien verstehen. Ferner ist es von großer Wichtigkeit deren tiefen Sinn zu begreifen und zu würdigen und die Affekte und Wünsche, die sich hieraus ergeben, in der Seele vorübergehen zu lassen; schließlich muß auch die Aufmerksamkeit auf die histor. Gebete erweckt werden, sowie die wahre Würdigung für diese Art der Gebete, welche uns die Tradition hinterlassen hat. Das Buch von Vandeur befriedigt — so glauben wir — alle berechtigten Forderungen.

Raigern.

Dr. M. K.

**XVII. Bretholz, Dr. Berthold: Das mährische Landesarchiv, seine Geschichte, seine Bestände.**

(Brünn 1908. Verlag des mährischen Landesausschusses. VIII u. 181 S. 4<sup>o</sup>.)

Der außerordentliche Aufschwung und die riesigen Fortschritte, welche die Geschichtsforschung in der neuesten Zeit nach allen Richtungen hin gemacht hat, unterstützt durch großartige Institute, die deren besondere Pflege zum Ziele haben, hat notwendiger Weise auch die Aufmerksamkeit aller Gelehrten auf die durchgreifende Erforschung und Ordnung von Archiven gelenkt, — die Schatzbehälter ersten Ranges für historische Studien.

Es ist nicht zu leugnen, daß bisher Privat-Archive vielseitig bei ihren eigener Besitzern nicht nur keine Wertschätzung fanden, sondern im Gegenteil denselben oftmals nur zur Last wurden.

Auch darüber wurden vielseitig Klagen erhoben, daß insbesondere Privat-Archive für Gelehrte vom Fach, selbst mit besten Empfehlungen versehen, durchaus unzugänglich blieben. Solche Klagen kamen noch im Beginn des XIX. Jahrh. vor. Der Archivrat in Österreich hatte es sich jedoch seit Jahren schon zur Aufgabe gemacht, alle diese Mißstände zu heben, nicht nur was die Lokalverhältnisse der Archive anbelangt, sondern auch die Ausbildung von Beamten zum Zwecke tüchtiger Archivare in dem Institute für österr. Geschichtsforschung in Wien. Die Ergebnisse dieser aller Anerkennung werten Schritte treten jetzt schon klar zutage. Schon verfügen selbst nicht öffentliche Archive über wohlgeschulte Beamte und infolge zweckdienlicher Arbeit derselben beginnt auch die Öffentlichkeit immer mehr Interesse an Archiven und archivalischen Sammlungen zu gewinnen.

Durch mustergültige Aufstellungen, Anordnung nach den sich auf Erfahrung gründenden besten Prinzipien zeichnen sich nun Landesarchive in mehreren Provinzen Österreichs aus; aber auch viele Privatbesitzer haben nun ihre Archive mehr oder weniger in mustergültige Ordnung bringen lassen.